

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 54 (1950-1951)
Heft: 24

Vereinsnachrichten: An unsere verehrten Abonnenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

noch jugendliches, aber sehr schlampiges Weib
gesessen und ihren schreienden Säugling in Schlaf
zu singen versucht mit einem Liede, dessen End-
reime gelautet hätten:

«Grünkohl, Grünkohl
Ist die beste Pflanze!»

«Wenn das nicht Pauline war,» so schloss Bor-
nemann, «dann will ich ewig Wasser trinken!»

Der junge Kunstgelehrte Erwin Klövekorn ist
jetzt als Assistent an irgend einem Museum an-
gestellt und hat ein ungemein «fleissiges» Buch
über die Behandlung der Fingernägel auf den
Bildern der italienischen Maler des Quattrocento
geschrieben. Das Buch ist stellenweise so tief-
sinnig, dass er es selber nicht versteht. Als Dok-
tor Havelmüller es kürzlich bei uns liegen sah,
denn der Verfasser hat dem Vater seines Freun-
des Hans Hühnchen ein Exemplar geschenkt, da
schlug er es auf und betrachtete es mit leuch-
tenden Augen. «Die Literatur», sagte er dann,
«gewährt uns doch Genüsse der verschiedensten
Art. Zum Beispiel, wenn ich dies Buch nur sehe,
da durchrieselt mich gleich mit sonderbarem Wohl-
behagen der Dank gegen die Vorsehung, dass
ich nicht nötig habe, es zu lesen.»

Da nun aller der wichtigeren Personen, die in
den Geschichten von meinem Freunde Lebe-
recht Hühnchen eine Rolle spielen, gedacht wor-
den ist, so möchte ich zum Schluss noch jeman-
des erwähnen, der nun erst eintritt und dessen
Geschicke noch von jenem Dämmer umhüllt wer-
den, mit dem eine unbekante Zukunft unseren
Blick verschleiert.

Als ich ganz kürzlich von einer kleinen Ge-
schäftsreise zurückkehrte, kam mir Hühnchen
schon an der Gartenpforte entgegen, und ich sah
ihm gleich an, dass sein ganzes Wesen verhal-
tene Freude war. Er schlang seinen Arm um mich,
zog mich in den Weingang und sprach im Wei-
tergehen: «O lieber Freund, die Vorsehung ist
gnädig gegen uns gewesen. Es ist jemand ange-
kommen, und was wir alle so innig wünschten,
hat sich erfüllt: Es ist ein kleines Mädchen. Ge-
sund, schön und kräftig!» Dann liess er mich los,
ergriff meine Hand und etwas wie Wehmut ging
über seine Züge. »Wir tanzen nicht mehr,» sagte
er dann, «wir tanzen alle beide nicht mehr. Das
ist vorbei. Aber wir freuen uns still und herz-
inniglich.

«Und nun komm und begrüsse dein Kind!»

Ende



An unsere verehrten Abonnenten

Am 1. Oktober tritt Dr. Ernst Eschmann, der 23 Jahre die Redaktion an unserer Familienzeitschrift «Am häuslichen Herd» geführt hat, von seinem Amte zurück. Er war allzeit bestrebt, im Sinne der Gründerin, der Zürcher Pestalozzigesellschaft, seinen Lesern volkstümliche Literatur zu vermitteln. Er widmete sich verschiedenen Künsten und brachte auch interessante, illustrierte Reisebe-

richte. Politische Auseinandersetzungen wie Aktualitäten des Tages wurden vermieden, da die Tageszeitungen von diesen Ereignissen genug berichteten. Wir danken dem scheidenden Redaktor für all seine Mühe und Arbeit. Auch unsere Leser werden ihm dankbar sein für all die schönen und kurzweiligen Stunden, die er ihnen nach Feierabend bereitet hat.

DER VERLAG